Trost

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 57 (1931)

Heft 21

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-463833

Nutzungsbedingungen

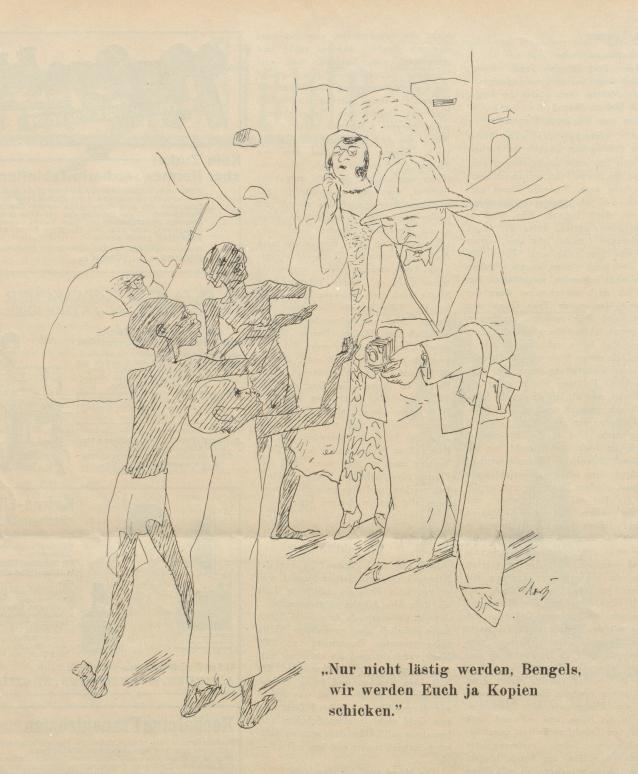
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Triftiger Grund.

Chnöpfli und Stut sitzen beim Bier; auf dem Tisch steht ein Körbchen mit Salzbrötchen. Frägt Stut: "Du Chnöpfli, weißt au warum daß kein Beck de mittler Teil vo de Chümmiweggen ässe tuet?"

"Nei Uhnig, warum setted Becke grad 's Best nüd esse" erwidert Knöpfli.

"Berstahscht Chnöpfli, wenn d'Becke vo de Chümmiwegge de mittler Teil usefrässed, so chönnted s'es nümme verchause, versichtahscht jetze?"

Die Pfingstpartie.

Das Schönfte, was es auf der Welt gibt, ift ohne Zweifel die Pfingstpartie.

In aller Herrgottsfrühe heraus aus den

Federn, hinein in den taufrischen, sonnens sunkelnden Maienmorgen, Sonne im Herz zen und ein Lied auf den Lippen — so has ben es die Dichter besungen, so muß es sein, so ist es.

Also hatte es auch Frau Borrmann beichloffen, und herr Borrmann war einberstanden gewesen. (Wer Frau Borrmann
fennt, begreift das.)

Und der Beder schrillte am ersten Pfingstefeiertag früh halb vier Uhr. herr Borrmann rieb sich die Augen; er blidte zum Fenster, und ein lichter himmelsschein vereffärte seine Büge.

"Gott fei Dant! Es regnet!" flüsterte er aus tiefstem herzensgrund und drehte sich beruhigt auf die andere Seite.

Trost

Man sagt, du seiest Pessimist und kränklich im Gemüt, weil du schon reich an Jahren bist und solglich bald verblüht.

Greif dieserthalben nicht zu Gift, kauf lieber aus dem Gelde dir Puder, Schminke, Lippenstift, und wirke als Gemälde.

Und weg ist dein Marthrium. Auf einer Auktion trägt meistenteils ein Altertum den höchsten Preis davon.